

Gebet

Gott, großer König und Heiland, du kommst zu uns und willst einziehen in unsere Häuser und Herzen.

Wir bitten dich:

Sei mit deinem Wort bei uns und stärke unseren Glauben.

Mach uns gewiss, dass du für uns bist, auch wenn alles gegen uns zu sein scheint.

Gib Gewissheit den Zweifelnden und Fragenden.

Schenke deine Nähe den Einsamen und Obdachlosen.

Hilf den Helfenden. Gib Weisheit den

Verantwortlichen, Schütze die Schutzsuchenden.

Begleite die Kranken und Sterbenden.

Komm zu uns in diesen Tagen der Sorge und Angst. Hilf, dass wir in Gedanken und im Gebet zusammenstehen und sich so Glaube, Hoffnung und Liebe ausbreiten. Amen.

Vater unser

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Palmsonntag



Evangelium: Der Einzug in Jerusalem

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! 14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« 16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. 17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. 19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach. *Johannes 12,12-19*

Gott glaubt an uns!

Zu einem russischen Popen kam ein Besucher, der ihm wortreich beweisen wollte, dass es Gott nicht gibt und dass es sinnlos ist, an Gott zu glauben. Er schilderte das Elend und die Not in der Welt; er verwies auf die Gewalt und den Krieg, auf Krankheiten und Tod, auf Flüchtlingselend und Einsamkeit. „An einen Gott, der das alles zulässt, kann ich nicht glauben!“ sagte der Mann am Ende. Der Priester antwortet: „Das macht nichts!

Gott glaubt an dich!“

Wir feiern den Palmsonntag. Die Menschen jubeln Jesus zu, sie rufen ‚Hosianna‘ und schwenken Palmzweige, um ihn als König und Messias zu begrüßen. Wir wissen, wie schnell die Jubelrufe in Hasstiraden umschlagen. „Kreuzige ihn!“ heißt es wenige Tage später.

Der König, der da in Jerusalem einzieht, passt nicht in die Erwartungen. Er kommt nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel. Er kommt nicht, um zu herrschen, sondern um zu dienen. Er kommt nicht, um mit Macht und Gewalt zu regieren, sondern um zu leiden.

In diesem Einzug Jesu in Jerusalem zeigt sich, dass Gott zu uns kommt, um uns zu dienen und für uns da zu sein. Er steht auf der Seite der Menschen, die krank und verzweifelt sind, die nach Hilfe und Gerechtigkeit schreien. Es mag sein, dass viele sich in diesen Tagen fragen: „Wo ist Gott? Wie kann er das zulassen?“ Zweifel und Verzweiflung schaffen sich in unseren Gedanken und Herzen Raum. Die Sorge um unsere Lieben und um uns selbst wollen uns bestimmen. Da hinein hören wir die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem; wir hören, dass Gott zu uns kommt in unser Leid und unsere Sorge. Und es klingen die Worte des Priesters an den Zweifelnden: „Gott glaubt an uns!“

Am Palmsonntag werden in katholischen Häusern Palmzweige gebunden und im Gottesdienst gesegnet. Die Palmsträuße werden dann hinter das Kreuz oder in den Herrgottswinkel in der Stube gesteckt. Sie sind – auch für evangelische Christen – Zeichen, dass Gott in unseren Häusern und Herzen wohnen will, dass er dabei sein will, wenn wir in Not und Sorge sind, wenn wir zweifeln und verzweifeln.

Gott glaubt an uns! Er ist für uns – im Leben und im Sterben.

Lied: Wie soll ich dich empfangen

Lied: EG 11,1-6

1. Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir, o aller Welt
Verlangen, / o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel
bei, damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.
2. Dein Zion streut dir Palmen / und grüne Zweige hin, und ich will dir
in Psalmen / ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen / in stetem
Lob und Preis und deinem Namen dienen, / so gut es kann und weiß.
3. Was hast du unterlassen / zu meinem Trost und Freud, als Leib und
Seele saßen / in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, / da
Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen / und hast mich froh
gemacht.
4. Ich lag in schweren Banden, / du kommst und machst mich los; ich
stand in Spott und Schanden, / du kommst und machst mich groß und hebst
mich hoch zu Ehren / und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt
verzehren, / wie irdisch Reichtum tut.
5. Nichts, nichts hat dich getrieben / zu mir vom Himmelszelt als das
geliebte Lieben, / damit du alle Welt in ihren tausend Plagen / und großen
Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, / so fest umfangen hast.
6. Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtes Heer, bei denen
Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr
habet / die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet / und tröstet, steht
allhier.

Text: Paul Gerhardt (1653) Melodie: Johann Crüger (1653)